

am östlichen Abhange des Thüringer Waldes, wo sein Vater damals Lehrer war, geboren. Er besuchte hier die Bürgerschule, mit welcher ein Lyceum verbunden war, von Ostern 1792 bis Michaelis 1794 die Klosterschule in Donndorf, die sich damals unter der Leitung August Krafts eines vortrefflichen Rufes erfreute, dann abermals das Lyceum in Eisenberg und später das Gymnasium zu Altenburg, nachdem sein Vater Ostern 1795 Pfarrer in Nobitz bei Altenburg geworden war. Seine körperliche Entwicklung war eine sehr langsame gewesen; er war als Kind viel krank, und sein Vater — die Mutter starb ihm früh — hielt den schwächlichen Knaben fast immer im Zimmer. In Folge der Blattern, die ihn im fünften Jahre befielen, mußte er lange an Krücken gehen; auch die Masern griffen ihn im achten Jahre heftig an, und beständig litt er an Kopfschmerzen. So blieb er klein und schwächlich; seine Wirbelnaht behielt bis zum zwölften Jahre eine ziemlich große Oeffnung. Erst als er nach Donndorf kam und dort angehalten wurde, sich abzuhärten, besserte sich sein körperliches Befinden wesentlich; die Wirbelnaht wuchs zu, und der bis dahin auffällig kleine Knabe fing tüchtig zu wachsen an.

---

1781 hat mir meine liebe Ehefrau Christiana Friederika geb. Böhmin den 6. Maji Abends halb 11 Uhr das erste Söhnchen zur Welt gebohren. — — — Es hat den Namen Carl Christian Friedrich, in der heiligen Tauffe erhalten.“ Früher war der Taustag wichtiger als der Geburtstag, und da in jener Zeit die Taufe meistens am 1. oder 2. Tage nach der Geburt, sehr selten später stattfand, der Taustag Krauses aber der 9. Mai war, so ist der Irrthum des Kirchenbuches leicht erklärlich: der Kirchner wußte genau den Taustag und schloß, daß dieser 2 Tage nach dem Geburtstag falle, ersterer folglich der siebente sei. Er selbst feierte seinen Geburtstag am sechsten.